

XXVI

studia
germanica
posnaniensia

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

20.2000

cd 4290444

K

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA XXVI

Herausgegeben von

ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

Redaktion

Gabriela Koniuszaniec
Kazimiera Myczko



POZNAŃ 2000

Projekt okładki
Ewa Wąsowska

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2000



Opracowanie redakcyjne i łamanie komputerowe
Robert Schlaifke

Redaktor techniczny
Elżbieta Rygielska

ISBN 83-232-1044-6

ISSN 0137-2467

429044 II / 2000

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 500 egz. Ark. wyd. 20,00. Ark. druk. 16,25. Papier druk. offset. kl III, 80 g, 70 x 100.
Podpisano do druku i druk ukończono w lipcu 2000 r.

DRUKARNIA „AMK”, KOSTRZYN WLKP., UL. SIENKIEWICZA 5

Bibl. UAM
W00

INHALT

SPRACHWISSENSCHAFT

Jaroslav Aptacy: <i>Der deutsche Infinitiv mit „zu“ und seine Wiedergabe im Polnischen</i>	3
Hanka Blaszkowska: <i>Soziopragmatische Unterschiede in der polnisch-deutschen Kommunikation</i>	15
Andrzej Z. Bzdęga: <i>Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht</i>	29
Hanka Konieczna-Zięta: <i>Bemerkungen zu den sogenannten Satznamen im Deutschen im Vergleich mit dem Polnischen</i>	37
Gabriela Koniuszaniec: <i>Infinitivkonstruktionen im Deutschen und ihre gerundialen Entsprechungen im Polnischen</i>	47
Beata Mikołajczyk: <i>Einige Bemerkungen zum Gebrauch der Metapher in der politischen Sprachverwendung, dargestellt am Beispiel des Polnischen und des Deutschen</i>	55
Jan Papiór: <i>Inhaltserschließung philologischer und germanistischer Zeitschriften</i>	69
Ewa Plomińska-Krawiec: <i>Adam Kleczkowski – der Begründer der Posener Germanistik</i>	107
Letizia Vezzosi: <i>The history of the genitive in Dutch: an evidence of the interference between language standardisation and spontaneous drift</i>	115

DIDAKTIK DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Sylvia Adamczak: <i>Alltagskultur im Fremdsprachenunterricht: theoretische Fundierung und unterrichtliche Praxis der interkulturellen Landeskundedidaktik</i>	149
Mariola Chodacka, Heinz-Uwe Schöffel: <i>Es gibt auch „echte Freunde“ in der Fremdsprache</i>	169
Andrzej Denka: <i>Beschreibung fremdsprachlicher literarischer Leseprozesse am Beispiel der Konkreten Poesie</i>	183
Kazimiera Myczko: <i>Zu Problemen des frühen Fremdsprachenunterrichts</i>	199
Dana Piotrowska: <i>Unterrichtsexterne Kommunikationssituationen im kommunikativ-interkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterricht am Beispiel eines Rollenspiel-Modells</i>	211
Barbara Skowronek: <i>Sprachliche Korrektheit im Fremdsprachenunterricht. Epistemische Sicht</i>	247

MARIOLA CHODACKA – HEINZ-UWE SCHÖFFEL

ES GIBT AUCH „ECHTE FREUNDE“ IN DER FREMDSPRACHE

1. Einführung

Eine Berufsbezeichnung in der deutschen Sprache ist „Setzer“. Meistens fragen dann polnische Deutschlerner, was das für ein Beruf sei. Die Antwort ist: „Sie kennen das Wort. Denken Sie bitte darüber nach. Schließen Sie die Augen und hören Sie das Wort.“ In der Regel kommt man dann auf die Lösung. Das Wort gibt es auch in der polnischen Sprache. Es bedeutet „wykwalifikowany pracownik drukarni wykonujący ręczny lub maszynowy skład; składacz“ (Słownik języka polskiego, III, 1994, 998). Dort findet sich auch der Hinweis auf die Etymologie des Wortes. Allerdings irritiert die Schreibweise: im Polnischen „zecer“, im Deutschen „Setzer“. Über die Schreibung ist es also manchmal schwierig, auf das gemeinsame Wort zu kommen. Hier hilft häufig das Hören, also die Lautform. Auch der umgekehrte Effekt ist möglich, dass nämlich die Aussprache irritiert, die Schriftform aber das Erkennen erleichtert. Übrigens findet sich im Wörterbuch auch noch das Wort „zeczernia“, deutsch „Setzerei“. Hier helfen Kenntnisse der Wortbildung, die Semantik des abgeleiteten Wortes zu erfassen, wenn die Bedeutung von „Setzer“ bekannt ist.

Mit diesem Einstieg soll verdeutlicht werden, dass Lerner der Fremdsprache häufig Wörter, die in ihrer Sprache in (selten) gleicher oder (häufiger) ähnlicher Form existieren, nicht erkennen, weil sie sich nicht der Mühe unterziehen, über das Wort nachzudenken. Zu häufig wird sofort zum Wörterbuch gegriffen und nachgeschlagen.

In der Fremdsprachendidaktik wird solcher Wortschatz gewöhnlich als „potentieller Wortschatz“ bezeichnet. Darunter versteht man Wortschatzeinhei-

ten, die der Lerner erkennen und verstehen kann, ohne dass er sie vorher gelernt hat. Allerdings benötigt er dafür fachliches Vorwissen in der Muttersprache und geistige Techniken, die ihm häufig im (Fremdsprachen)unterricht nicht vermittelt wurden.

Dieser „potentielle Wortschatz“ ermöglicht es also dem Leser oder Hörer, scheinbar unbekannte Wörter zu verstehen, also ihre Bedeutung zu erschließen, ohne dass das Wörterbuch zu Rate gezogen wurde. In der Fachliteratur wird auf diese Tatsache verschiedentlich hingewiesen. So fordert M. Löschmann: „Der potentielle Wortschatz muß ebenso wie der produktive und rezeptive systematisch im Rahmen der Entwicklung kommunikativer Sprachhandlungen aufgebaut werden. Dazu bedarf es geeigneter Verfahrenkenntnisse. Die Schaffung von Voraussetzungen für das selbständige Erschließen unbekannter lexikalischer Einheiten und deren Aneignung schließt den rationellen Umgang mit Wörterbüchern ein“ (M. Löschmann 1981, 146). An anderer Stelle finden wir folgenden Hinweis:

Gleichzeitig muß aber daran gearbeitet werden, daß der Lernende auch diejenigen Wortschatzeinheiten erkennen und verstehen kann, die ihm das erstmalig begegnen, die jedoch bekannte Elemente enthalten, so daß er sie verstehen kann. (...) Gleiches gilt für Ähnlichkeiten mit analogen Wörtern der Muttersprache. (...) Diese Wörter zählen zum potentiellen Wortschatz des Lernenden, der Internationalismen, in der Mutter- und Fremdsprache ähnliche Wörter sowie durch Wortbildungsanalyse ableitbare Lexik umfasst. (Buchbinder/Strauss 1986, 123).

Leider werden keine konkreten Hinweise gegeben, wie diese Forderung erfüllt werden kann. Aus diesem Grunde haben wir Möglichkeiten der Nutzung des potentiellen Wortschatzes beim Lese- und Hörverstehen im (Schul)unterricht Deutsch als Fremdsprache, bezogen auf polnische Lerner, untersucht und verschiedene Experimente dazu durchgeführt. Es interessierte uns, ob und wie der potentielle Wortschatz nutzbar gemacht werden kann. Häufig beschränken sich Hinweise in der Literatur lediglich auf das Auftreten von sogenannten „Internationalismen“. Darunter versteht man Wörter, die in gleicher oder ähnlicher Form in mehreren, das heißt in mehr als zwei Sprachen zur Bezeichnung des gleichen Denotats gebraucht werden. Das gilt heute vor allem in der Sprache der Wissenschaft für zahlreiche Wörter aus dem Englischen, z.B. auf dem Gebiet des Computers, wo nur wenige unterschiedliche Termini verwendet werden (vgl. dt. Tastatur – poln. klawiatura). Wir gehen aber davon aus, dass daneben auch andere Wörter existieren, die von den Rezipienten selbständig erschlossen werden können. Das sind vor allem Wörter, die nicht international gebräuchlich sind, aber in der Fremd- und in der Muttersprache in gleicher oder ähnlicher Bedeutung vorkommen (vgl. dt. Stahl – poln. stal). Durch die Nachbarschaft von Deutschland und Polen und ihre vielfältigen historischen und gegenwärtigen Beziehungen haben sich die beiden Sprachen stark gegenseitig beeinflusst.

Es sind zahlreiche deutsche Wörter in mehr oder weniger veränderter Form in die polnische Sprache übernommen worden. Für alle diese Wörter, deren Bedeutung häufig vom Lerner verstanden wird, ohne dass er sie lernen bzw. im Wörterbuch nachschlagen muss, verwenden wir zusammenfassend die anschauliche Bezeichnung „echte Freunde“ (vgl. A. Greule 1993).

Es scheint uns wichtig, dass dieses Gebiet der „echten Freunde“ gründlicher untersucht wird. Es ergeben sich daraus u. E. eine Reihe von Möglichkeiten, den Fremdsprachenunterricht besonders bei der Arbeit am Hör- und Leseverstehen zu effektivieren und die Lerner zu motivieren. Wir definieren „echte Freunde“ als Wortpaare, die in der Ausgangssprache und in der Zielsprache formal gleich oder ähnlich sind und in der Bedeutung weitgehend übereinstimmen. Formale Unterschiede können sich beziehen auf:

- die Aussprache (vgl. dt. Sport - poln. sport),
- die Wortakzentuierung (vgl. dt. Hotel - poln. hotel),
- die Schreibweise (vgl. dt. Setzer - poln. zecer),
- die grammatischen Kategorien (vgl. dt. s Theater - poln. teatr) und
- die Wortbildungsbestandteile (vgl. dt. konstruieren - poln. konstruować).

Wir erfassen unter dem Begriff „echte Freunde“ auch solche Wörter, deren aktuelle Bedeutung im jeweiligen Kontext übereinstimmt, auch wenn in anderen Bedeutungsvarianten diese Übereinstimmung nicht gegeben ist (vgl. dt. Artist - poln. artysta in der Bedeutung *Zirkusartist*).

Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass es in verschiedenen Bereichen zahlreiche „echte Freunde“ gibt, die allerdings in ihrer formalen Übereinstimmung sowohl in der geschriebenen als auch in der gesprochenen Form graduell unterschiedlich sind.

Wir haben unseren Beitrag unter die Überschrift „Es gibt auch ‚echte Freunde‘ in der Fremdsprache“ gestellt. Damit wollen wir bewusst darauf hinweisen, dass dieser Aspekt bisher unterschätzt wurde, während die sogenannten „falschen Freunde“ des Übersetzers bzw. die „Faux amis“ unseres Erachtens zumindest für den Fremdsprachenunterricht zu große Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dieses Gebiet der Tautonyme ist bereits gründlich untersucht und die Ergebnisse publiziert worden (vgl. R. Lipczuk 1995).

2. Allgemeine Überlegungen zur Nutzung des „potentiellen Wortschatzes“ im Fremdsprachenunterricht

Wir haben schon darauf hingewiesen, dass in der fremdsprachendidaktischen Literatur verschiedene Hinweise auf die Nutzung des potentiellen Wortschatzes existieren. Es zeigt sich, dass Möglichkeiten zum Verstehen vorher nicht gelernter Lexik im Kontext recht zahlreich sind, da der Kontext die Semantisierung der Wörter, auch des potentiellen Wortschatzes erleichtert. Die Semantisierung

von Wörtern aus dem potentiellen Wortschatz muss im Fremdsprachenunterricht besonders geübt werden, besonders unter dem Aspekt der Vermittlung von Arbeitstechniken, die der Lerner später selbstständig anwenden soll.

Wir können davon ausgehen, dass die bewusste Nutzung des potentiellen Wortschatz das Verstehen von Hör- und Lesetexten beträchtlich erleichtert. Schon beim ersten orientierenden Lesen oder Hören hilft er beim Erfassen des Inhalts. Es ist deshalb notwendig, schon im Schulunterricht die Lerner auf diese Erscheinung hinzuweisen und systematisch daran zu arbeiten.

Ein Blick in verschiedene Lehrwerke zeigt, dass es bereits Ansätze zur Bewusstmachung dieser Erscheinung gibt. Bereits in den ersten Lektionen einiger Lehrbücher finden sich Wörter, die der Schüler kennt, ohne sie gelernt zu haben. So nutzt z.B. das Lehrwerk „Neuer Start“ in der ersten Lektion solche Wörter wie „Technik, Fabrik, Sport, Radio, Lampe, Kaktus“, um die Lerner zu sensibilisieren (vgl. Neuer Start 1990, 8). Es finden sich hier folgende Aufgabenstellungen: „Viele deutsche Wörter sind mit polnischen verwandt. Welche dieser ähnlichen Wörter kennen Sie? Welche können Sie zusätzlich im Wörterbuch erkennen?“

An verschiedenen Stellen wird aber auch auf Unterschiede zwischen Fremd- und Muttersprache hingewiesen. Im genannten Lehrbuch finden sich z. B. folgende Hinweise: „Die polnischen und deutschen Bezeichnungen für ein- und denselben Gegenstand haben nicht zwangsläufig dasselbe Geschlecht“ (ebenda, 9). „Im Gegensatz zum Polnischen unterscheidet man im Deutschen kurze und lange Vokale und Umlaute, die bedeutungstragend sind“ (ebenda, 10).

Interessant ist die alphabetische Zusammenstellung von Wörtern unter der Überschrift „Deutsche Wörter, die man vom Polnischen her erkennen kann“. Hier sind immerhin 380 Wörter zusammengestellt, die von uns als „echte Freunde“ bezeichnet werden.

3. Übungen und Aufgaben zur bewussteren Nutzung des potentiellen Wortschatzes

Im folgenden Teil wollen wir einige Vorschläge unterbreiten, wie systematisch am potentiellen Wortschatz vor allem im Schulunterricht gearbeitet werden kann. Anschließend soll gezeigt werden, wie diese Vorschläge an einem Text realisiert werden können.

Wir unterscheiden dabei zwischen vorbereitenden Aufgaben, Übungen und Anwendungsaufgaben.

3.1. Vorbereitende Aufgaben

Sie haben die Funktion, den Lernern bewusst zu machen, dass in Hör- und Lesetexten bestimmte Wörter vorkommen, die sie schon kennen. Dabei sollen sie erkennen, es handelt sich dabei um:

- Wörter, die sie schon im Unterricht gelernt haben,
- Wörter, die sie nicht im Unterricht gelernt, aber auf anderem Wege kennengelernt haben (Lektüre, Radio, Fernsehen, andere Kontakte mit der Sprache),
- Wörter, die international gebraucht werden und in der polnischen und der deutschen Sprache ähnlich klingen,
- Wörter, die aus der deutschen Sprache stammen und in der polnischen verwendet werden,
- Wörter, die die Lerner aus anderen Fremdsprachen, z. B. Englisch, kennen.

Zur Vorbereitung und zum Bewusstmachen dieser Erscheinungen können u. a. folgende Maßnahmen dienen:

- Erklärungen des Lehrers in der Muttersprache, die die Lerner auf diese Erscheinung hinweisen und die Lerner auffordern, diese Möglichkeiten bewusster zu nutzen,
- Hinweisen auf bereits bekannte Erscheinungen bei der Arbeit am Leseverstehen und Herausarbeiten der Besonderheiten beim Hörverstehen,
- Untersuchungen in Wörterbüchern unter vorgegebenen Aspekten,
- Wortfamilien und Wortfelder zu bestimmten Bereichen zusammenstellen,
- Zuordnen von Lexik zu Abbildungen, die einen bestimmten Bereich darstellen,
- Gemeinsames Untersuchen von schriftlichen Texten unter diesen Aspekten,
- Hören von Texten und anschließende Untersuchungen an denselben, aber schriftlich vorliegenden Texten,
- Arbeit mit Hör- oder Lesetexten, bei denen der Lehrer auf diese Wörter hinweist, sie evtl. isoliert und mit den Schülern untersucht und diskutiert,
- Arbeit mit Hör- oder Lesetexten, bei denen der Lehrer sowohl auf „echte Freunde“, d. h. den potentiellen Wortschatz, als auch auf „falsche Freunde“ eingeht und an Beispielen das Wesen der Tautonyme erklärt.

3.2. Übungen

In den Übungen geht es vor allem darum, dass die Lerner den potentiellen Wortschatz in speziellen Hör- und Leseübungen identifizieren und ihm die richtige Bedeutung zuordnen. Im Vordergrund steht dabei also die rezeptive Aneignung des Wortschatzes. Unsere Untersuchungen haben aber bestätigt, dass dabei ein hoher Behaltenseffekt auftritt, so dass die Mehrzahl der lexikalischen Einheiten danach auch produktiv verfügbar ist. Gegebenenfalls muss auf sogenannte „falsche Freunde des Übersetzers“ hingewiesen und solche Beispiele erläutert werden. Folgende Übungen werden vorgeschlagen:

- Wortbestandteile, die bekannt sind, markieren,
- Einzelwörter hören bzw. lesen und das muttersprachliche Äquivalent zuordnen bzw. ankreuzen
- Einzelwörter hören bzw. lesen und unter muttersprachlich ähnlichen Wörtern auswählen,
- Einzelwörter hören bzw. lesen und unter fremdsprachlich ähnlichen Wörtern auswählen,
- Einzelwörter hören bzw. lesen und das muttersprachliche Äquivalent nennen,
- Wortgruppen oder Sätze hören bzw. lesen und den potentiellen Wortschatz erkennen,
- Wortgruppen und Sätze hören bzw. lesen und den bekannten Wortschatz in einem Arbeitsblatt markieren,
- Übersichten oder Tabellen mit Wortschatz aus mehreren Sprachen vervollständigen,
- ausgewählte polnische Wörter durch international gebräuchliche Wörter ersetzen,
- Texte hören bzw. lesen und bekannte Wörter auf einem Arbeitsblatt markieren,
- Texte hören bzw. lesen und signalisieren, wenn solche Wörter vorkommen.

3.3. Anwendungsaufgaben

In den Anwendungshandlungen geht es vor allem darum, dass die vorher erklärte und geübte Erscheinung bei der komplexen Arbeit am Hör- und Leseverstehen genutzt wird. Dazu können u. a. folgende Aufgaben dienen:

- Hören bzw. Lesen eines Textes, in dem die sinntragenden Wörter vor allem dem potentiellen Wortschatz angehören, und Wiedergeben des Inhaltes in der Muttersprache,
- Hören eines Textes und unter schriftlichen Texten den auswählen, der dem Hörtext entspricht,
- Hören eines Textes und Einsetzen der Wörter, die zum potentiellen Wortschatz gehören, in die Lücken eines schriftlichen Textes,
- Hören bzw. Lesen eines Textes und Inhaltswiedergabe in der Fremdsprache (auf der Fortgeschrittenenstufe).

4. Darstellung eines Beispiels

Im folgenden Teil wollen wir unsere Vorschläge durch Aufgaben und Übungen zu einem konkreten Text verdeutlichen. Wir haben dafür einen deutschen (Fach)text aus dem Physiklehrbuch der 7. Klasse ausgewählt und uns auf die

Arbeit am Hörverstehen konzentriert. Unsere Erprobungen, auf die wir an dieser Stelle nicht ausführlich eingehen können, fanden an einer polnischen Berufsschule statt, an der Elektromechaniker ausgebildet werden. Wir konnten dabei davon ausgehen, dass der im Text dargestellte Inhalt den Lernern in der Muttersprache bekannt war, eine wichtige Voraussetzung für das Identifizieren potentieller Lexik. Nur wenn der im fremdsprachlichen Text dargestellte Sachverhalt bekannt ist und die entsprechende Terminologie in der Muttersprache beherrscht wird, ist die Erschließung des Inhalts möglich. Generell kann als Ergebnis der Experimente festgestellt werden, dass die Lerner mit Interesse an den Versuchen teilnahmen, eine starke Motivation zeigten und die Ergebnisse deutlich besser ausfielen als in Vergleichsgruppen, mit denen das Thema nicht bewusst behandelt wurde. Schriftliche Befragungen der Schüler bestätigten unsere Hypothesen.

4.1. Untersuchungstext mit markiertem potentielltem Wortschatz

Galvanisieren von Metall

Sicher habt ihr schon bemerkt, dass verschiedene **Metallteile** eines **Autos** nicht **korrodieren**. Warum ist das so? Ganz einfach. Auf diese Eisenteile hat man eine dünne Schicht nichtrostenden **Metalls** aufgebracht. Man nimmt dazu z. B. solche **Metalle** wie **Nickel**, **Chrom** oder Kupfer. Solche dünnen Überzüge aus **Nickel**, **Chrom** oder Kupfer stellt man meist mit Hilfe des **elektrischen Stromes** her. Wie das geschieht, wollen wir jetzt erfahren. Dazu machen wir ein **Experiment**. In unserem Versuch überziehen wir einen blanken **Metallgegenstand**, und zwar eine **Schraube**, mit **Nickel**. Dazu füllen wir zuerst eine **Glaswanne** mit Wasser und geben etwa 20 **Gramm Nickelsulfat** dazu. Nun tropfen wir zirka 10 **Milliliter Schwefelsäure** in die Lösung und warten, bis sie klar ist. Danach hängen wir auf der einen Seite eine **Nickelelektrode** in die Flüssigkeit. Diese **Elektrode** verbinden wir mit dem **Pluspol** eines **Transformators**. Auf der anderen Seite der **Glaswanne** hängen wir einen blanken **Metallgegenstand**, in unserem Falle also die **Schraube**, hinein. Wir führen den **Plus-** bzw. den **Minuspol** unseres **Transformators** mit zwei **Drähten** an die **Stielklemmen**. Nun verbinden wir den **Metallgegenstand** mit dem **Minuspole** und die **Nickel-elektrode** mit dem **Pluspol**. Jetzt schalten wir den **Transformator** ein und wählen eine Spannung von ein bis zwei **Volt**. Wir warten nun fünf **Minuten**. Was passiert in dieser Zeit? Wenn wir genau hinschauen, erkennen wir einen **silberfarbenen Film** auf der **Schraube**. Was ist geschehen? Das **Nickel** hat sich in einer dünnen Schicht auf der **Schraube** abgesetzt und schützt sie damit künftig vor **Korrosion**.

In der gleichen Art und Weise lassen sich Gegenstände aus **Metall** verkupfern und **verchromen**. Wie nennt man dieses Überziehen von **metallischen**

Gegenständen mit dünnen **Metallschichten** mit Hilfe des **elektrischen Stromes**? Es wird als **Galvanisieren** bezeichnet. Unser Versuch hat gezeigt, wie das geschieht. (299 Wörter)

4.2. Übungsvorschläge zum Hörtext „Galvanisieren von Metall“

4.2.1. Bewusstmachungsübungen

Übung 1: In einem deutschen Text über Elektrotechnik findest du solche Wörter wie „Metall“, „Chrom“, „Experiment“ und „Transformator“. Was fällt dir an diesen Wörtern auf?

Übung 2: In einem deutschen Text findest du das Wort „Film“. Ein solches Wort existiert auch in der polnischen Sprache. Aber in diesem Text hat es eine ganz andere Bedeutung. Du weißt, was beim Galvanisieren geschieht. Welche Bedeutung hat das Wort in diesem Kontext? Welche Schlußfolgerung kannst du daraus ziehen?

Übung 3: Die Überschrift „Galvanisieren von Metall“ gibt dir schon wichtige Hinweise über den Inhalt des Textes. Woher weißt du, worum es in diesem Text geht? Welche Wörter sind dir bekannt? Warum verstehst du sie, ohne sie gelernt zu haben?

Übung 4: Lies den folgenden Text über Galvanotechnik! Obwohl du nicht alle Wörter kennst, verstehst du doch, worum es in diesem Text geht. Warum ist das so? Begründe deine Meinung in der Muttersprache!

Unter Galvanotechnik versteht man die Anwendung der Elektrolyse zur Herstellung von metallischen Niederschlägen auf Metallen oder leitend gemachten Nichtmetallen, z. B. Vernickeln oder Verchromen.

Übung 5: Lies den folgenden Text und unterstreiche alle Wörter, die du kennst! Darunter sind auch Wörter, die du nicht im Deutschunterricht gelernt hast. Woher kennst du sie? Gibt es deiner Meinung nach noch viele solche Wörter? Nenne Beispiele!

Ein Kathodenstrahl ruft beim Auftreffen auf eine Metallplatte eine Röntgenstrahlung hervor oder produziert Licht, wenn es ein fluoreszierendes Material ist – Fernsehschirm, Computermonitor, Radarschirm, Oszilloskop. Eine Quarzlampe strahlt ultraviolettes Licht aus, eine Heizlampe infrarote Strahlen, eine Sendeantenne Radiowellen.

Übung 6: Nachfolgend findest du einige Wörter, die sowohl in der deutschen als auch in der polnischen Sprache existieren. Vergleiche sie und stelle die Unterschiede fest!

das Nickel
 das Experiment
 die Schraube
 der Transformator
 der Minuspol
 elektrisch
 verchromen
 galvanisieren
 korrodieren

nikiel
 eksperyment
 śruba
 transformator
 pole ujemne
 elektryczny
 pokryć chromem
 galwanizować
 korodować

Übung 7: Suche selbst Wörter zum Thema „Elektrotechnik“, die im Polnischen und in anderen Sprachen in gleicher oder ähnlicher Form verwendet werden! Wenn du Englisch oder eine andere Sprache lernst, trage die entsprechenden Wörter in die Tabelle ein!

Polnisches Wort	Deutsches Wort	andere Sprache(n)
<i>temperatura</i>	<i>die Temperatur</i>	<i>temperature (frz.)</i>
<i>turbina</i>	<i>die Turbine</i>	<i>turbine (engl.)</i>
<i>mechaniczny</i>	<i>mechanisch</i>	<i>mechanical (engl.)</i>

4.2.2. Komponentenübungen

Übung 1: Du hörst jetzt einige Wörter aus einem Text aus dem Fachbereich der Elektrotechnik. Kreuze die Wörter an, die du gehört hast!

korrodieren
 Chrom
 elektrisch
 Experiment
 Schraube
 Transformator
 galvanisieren

Übung 2: Du hörst jetzt einige deutsche Wörter. Entscheide, ob du sie aus der polnischen Sprache kennst! Kreuze die bekannten Wörter an!

das Auto
 das Experiment
 die Wanne
 korrodieren
 die Klammer

der Überzug
der Rost
das Kupfer
der Versuch
das Metall
die Spannung

Übung 3: Du hörst jetzt einige Wörter aus einem Text aus dem Fachbereich der Elektrotechnik. Notiere die gehörten Wörter in der polnischen Sprache!

Elektrizität
Atom
Rotation
praktisch
Isolator
Generator
chemisch
Funktion
Spule
Gas
funktionieren
horizontal

Übung 4: In den folgenden Sätzen aus dem Fachgebiet Elektrotechnik hörst du einige Wörter, die du aus der Muttersprache kennst. Notiere sie in der polnischen Sprache!

Die Elektrizität ist sehr wichtig im Leben.
Für eine Taschenlampe braucht man eine Batterie.
Den Strom produziert ein Generator.
Das Kabel muß man gut isolieren.
Dieses Metallstück ist magnetisch.
Nickel und Chrom sind wichtige Metalle.
Porzellan isoliert sehr gut.
Das Metall reagiert auf Säure.
Wir benötigen eine Spirale und einen Stabmagneten.

Übung 5: Übersetze die folgenden Sätze ins Polnische! Achte dabei auf Wörter, die in der polnischen Sprache ähnlich klingen!

Ein Auto hat Teile aus Metall.
Man nimmt Nickel oder Chrom.
Wir machen ein Experiment.

Wir verbinden die *Elektrode* mit dem *Pluspol* des *Transformators*.
Wir schalten den *Transformator* ein.
Wir *vernickeln* oder *verchromen* *Schrauben*.
Wir warten *10 Minuten*.
Das *Nickel* schützt vor *Korrosion*.
Gegenstände aus *Metall* lassen sich *verchromen*.
Das ist eine *Schraube*.

Übung 6: Entscheide, ob du die folgenden Sätze so im Text gehört hast!

Wir füllen eine Metallwanne mit Bier.
Man nimmt dazu solche Metalle wie Eisen, Gold oder Silber.
Diese Elektrode verbinden wir mit dem Pluspol eines Transformators.
Wir erkennen einen silberfarbenen Film auf der Schraube.
Es wird als Elektrisieren bezeichnet.
Wir warten, bis es dunkel ist.
Wir überziehen einen blanken Metallgegenstand.
Verschiedene Metallteile eines Autos korrodieren nicht.

Übung 7: Welchen Satz hast du gehört? Nur jeweils eine Lösung ist richtig.
Kreuze an!

Verschiedene Metallteile eines Autos korrodieren nicht.
Verschiedene Metallteile eines Autos korrespondieren nicht.
Verschiedene Metallteile eines Autos komponieren nicht.
Dazu machen wir ein Exkrement.
Dazu machen wir ein Experiment.
Dazu machen wir ein Exparlament.
Diese Elektrode verbinden wir mit dem Nordpol.
Diese Elektrode verbinden wir mit dem Südpol.
Diese Elektrode verbinden wir mit dem Pluspol.
Es wird als Galvanisieren bezeichnet.
Es wird als Charakterisieren bezeichnet.
Es wird als Generieren bezeichnet.

4.2.3. Komplexübungen

Übung 1: Welche der folgenden kurzen Zusammenfassungen des gehörten Textes entspricht dem Inhalt? Wähle aus und kreuze an!

- 1) *Tekst ten zawiera opis niklowania metalowych przedmiotów.*
- 2) *Tekst ten zawiera opis chromowania metalowych przedmiotów.*
- 3) *Tekst ten zawiera opis pokrywania miedzią metalowych przedmiotów.*

Übung 2: Fasse den Inhalt des gehörten Textes kurz in der polnischen Sprache zusammen! Verwende dabei möglichst viele Wörter, die auch im deutschsprachigen Text vorkommen!

Übung 3: Beantworte die folgenden Fragen auf der Grundlage des Textes mit Ja oder Nein!

- 1) *Czy do procesu galwanizacji potrzebny jest transformator?*
- 2) *Czy możemy pokryć niklem plastik?*
- 3) *Czy proces niklowania odbywał się na sucho, czy w wodzie?*
- 4) *Czy elektroda niklowa jest połączona z biegunem minusowym?*

Übung 4: Beantworte die folgenden Fragen zum Text auf polnisch! Achte dabei auf den international gebräuchlichen Wortschatz!

- 1) *Co to jest galwanizowanie?*
- 2) *Co potrzebujemy do procesu galwanizacji?*
- 3) *Przed czym chroni metal pokrycie go np. chromem?*
- 4) *Przy jakim napięciu odbywał się proces galwanizacji?*
- 5) *Jak długo trwał eksperyment pokrywania niklem śruby?*

Übung 5: Beantworte die folgenden Fragen zum gehörten Text auf deutsch!

- 1) *Was machen Metallteile, wenn sie nicht vor Feuchtigkeit geschützt sind?*
- 2) *Wie können wir Metallteile vor Korrosion schützen?*
- 3) *Wie heißt der Prozess?*
- 4) *Was hat man bei diesem Experiment galvanisiert?*
- 5) *Mit welchem Pol wurde die Nickelelektrode verbunden?*
- 6) *Wie lange dauerte das Experiment?*
- 7) *Bei welcher Spannung wurde galvanisiert?*
- 8) *Welche anderen nichtrostenden Metalle können wir noch bei solchen Experimenten benutzen?*

Übung 6: Zum Text gehört die Zeichnung. Sie hilft dir beim Verstehen. Schreibe alle Wörter, die du verstanden hast, an der entsprechenden Stelle neben die Zeichnung.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Im Mittelpunkt unseres Interesses stand die Frage, inwieweit der potentielle Wortschatz bei der Arbeit an den rezeptiven Teilkompetenzen genutzt werden kann. Es wurde versucht, nachzuweisen, dass die bewusstere Nutzung dieses

Teilbereiches des Wortschatzes zur Effektivierung des Fremdsprachenunterrichts nicht nur in der allgemeinbildenden Schule beitragen kann. Die von uns dazu durchgeführten Tests haben unsere Annahmen weitgehend bestätigt.

Darauf aufbauend wurden von uns Übungsvorschläge gemacht. Ihre Untergliederung in Bewusstmachungs-, Komponenten- und Komplexübungen wurde begründet. Es ist zu hoffen, dass diese Vorschläge in der Praxis Anwendung finden. Insofern haben unsere Übungsvorschläge auch modellhaften Charakter, d.h., sie können als Beispiele jederzeit auf andere Themen und Texte übertragen werden. Hier ist die Kreativität des Lehrers, besonders im berufsbezogenen Deutschunterricht gefragt.

Uns ist bewusst, dass mit unseren bisherigen Untersuchungen bei weitem nicht alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen beantwortet werden konnten. Für die Weiterarbeit könnten die folgenden Problemkreise von Interesse sein:

- In welchen Fachgebieten existiert ein umfangreicher, international gebräuchlicher Wortschatz, und aus welchen Sprachen wurde er übernommen?
- In welchen Kommunikationsbereichen existieren auch heute noch zahlreiche Wörter aus dem Deutschen, die in der polnischen Sprache heimisch geworden sind?
- Inwieweit sind diese Wörter assimiliert worden, so dass die Verwandtschaft nur schwer erkannt werden kann?
- Gibt es in bestimmten Teilen Polens Wörter aus dem Deutschen, die nicht überall gebräuchlich sind, territorial aber zum potentiellen Wortschatz gehören?
- Inwiefern spielt der potentielle Wortschatz auch in anderen Funktionalstilen, z.B. dem der Alltagsrede oder dem der Publizistik und der Presse eine Rolle?
- Wie können Wortbildungskennntnisse beim Hör- und Leseverstehen nutzbar gemacht werden und welche Übungsmöglichkeiten bieten sich dafür an?
- Inwieweit lässt sich der potentielle Wortschatz auch bei produktiven Sprachfertigkeiten (Sprechen und Schreiben) nutzen, z.B. bei der produktiven Wortbildung von Internationalismen?
- Wie kann der potentielle Wortschatz beim Übersetzen bewusster genutzt werden und welche Übungen können dafür durchgeführt werden?
- Welche Rolle sollten Betrachtungen über „falsche Freunde“ im Rahmen der Arbeit am potentiellen Wortschatz im Schulunterricht spielen?
- Welche Koordinierungsmöglichkeiten mit dem Muttersprachenunterricht bzw. mit anderem Fremdsprachenunterricht gibt es?
- Inwieweit kann der Fachunterricht auf diese Problematik eingehen?

- Wie kann auf der Fortgeschrittenenstufe, z.B. bei sprachpraktischen Übungen mit Studenten, am und mit dem potentiellen Wortschatz gearbeitet werden?
- Welche Rolle sollte die Muttersprache bei der Bewusstmachung des potentiellen Wortschatzes spielen und wo sind evtl. etymologische Betrachtungen angebracht?
- Sollte es neben Wörterbüchern der „falschen Freunde“ auch solche der „echten Freunde“ geben, und wie sollten diese aussehen?
- Welche weiteren effektiven, emotional-lustbetonten Übungsmöglichkeiten, z.B. durch Einbeziehung von Bildern und Skizzen oder durch Sprachlernspiele, sind denkbar?

Dieser Fragenkatalog soll Anregungen zu weiteren Untersuchungen auf dem von uns angeschnittenen Gebiet geben. Die Antworten darauf könnten zur Effektivierung des Fremdsprachenunterrichts, vor allem in der allgemeinbildenden Schule beitragen.

LITERATUR

- Bausch, K.-R.; Christ, H.; Hüllen, W.; Krumm, H.-J. (Hrsg.) (1989): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Max Hueber Verlag, Ismaning
- Brückner, A. (1993): *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Wiedza Powszechna, Warszawa
- Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (*Deutsch als Fremdsprache*) (1981), von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Desselmann, G.; Hellmich, H., Verlag Enzyklopädie, Leipzig.
- Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1989), Akademieverlag, Berlin.
- Greule, A. (1993): *Internationalismen – falsche oder echte Freunde?* In: Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – Polen: 26.9-30.9.1993, Hrsg. Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn.
- Grundlagen der Methodik des Fremdsprachenunterrichts* (1986). Herausgegeben von V.A. Buchbinder und W. H. Strauß, Verlag Enzyklopädie, Leipzig.
- Häussermann, U.; Piepho, H. E. (1996): *Aufgaben-Handbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie*, Iudicium Verlag, München.
- Iliewa, A.; Hellmich, H. (1984): *Deutsch-Bulgarisches Begriffswörterbuch der Fremdsprachenmethodik*, Kliment-Ochridski-Universität, Sofia.
- Lipczuk, R. (1995): *Niemiecko-polski słownik tautonimów*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.
- Löschmann, M. (1993): *Effiziente Wortschatzarbeit. Alte und neue Wege*, Peter Lang Verlag, Frankfurt/M.
- Neuer Start 1, *Sprachbuch und Sachinformation für Aussiedler* (1990), Langenscheidt, Berlin – München.
- Neuner, G.; Krüger, M.; Grewer, U. (1981): *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*, Langenscheidt Verlag, München.
- Rampillon, U. (1989): *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht, Handbuch*, Max Hueber Verlag, Ismaning.
- Słownik Języka Polskiego* (1994), Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.